



Allgemeine
Handlungs-Zeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)



Dritter

Sonabend, den 3. März.

Jahrgang.

Ueber Gewerbe und Handel in Rußland.

Der Recueil industriel N. 33. S. 276 liefert folgende Notizen über den Aufschwung der Industrie und des Handels in Rußland seit Einführung des Prohibitions-systemes.

Schafwolle. Auf Züchtung der Schafe wird die höchste Aufmerksamkeit verwendet. Ein Engländer leitet zu Moskau ein Berathungsbüreau für Schafheerdenbesitzer; eine Wollenniederlage russischer Wollensorten nach sächsischer Art sortirt; eine Musterschafzucht von 300 Stücken.

Zucker-Raffinerien. Sie nehmen jährlich zu. Rußland zählt deren bereits 59, zu Verersburg allein befinden sich deren 20. Sie erzeugen jährlich 593,259 Pud Zucker erster Qualität und 400,796 Pud Meliszucker und Syrup.

Weinbau. Eine Gesellschaft zu Simpheropol betreibt den Weinbau in der Krimm mit 2000 Aktien à 1000 Rubeln.

Niederländische Faktorei am schwarzen Meere (zu Odessa). Die Niederländer bedienen sich derselben nicht bloß zum Handel mit Rußland, sondern auch zu einer Landverbindung mit ihren ostindischen Kolonien.

Zunftwesen. Es ist, noch nicht aufgehoben in Rußland, jedoch wurden die Gilbensteuern bedeutend herabgesetzt, und fremde Handwerker, die sich in Rußland niederlassen, sind auf 50 Jahre auch von dieser kleinen Steuer von 20 Rubeln befreit.

Kamtshatka ist ein Freihafen mit Ausnahme des Thee- und Wein- und Branntweinhandels geworden.

Fabriken. Fabriken, welche thierische Produkte, wie Wolle, Seide, verarbeiten, zählt Rußland an 2000. Sie führen ungefähr 20 Millionen Rubel aus. Fabriken, welche vegetabilische Produkte verarbeiten, Leinwandwebereien, Branntweinbrennerien oc. zählt es an 1700; sie führen für 18 Millionen Rubel aus. Fabriken, die die Produkte des Mineralreiches bearbeiten, zählt es 800.

Die Seidenfabriken nahmen den raschesten Aufschwung. Seit 1823 haben die Stühle à la Jacquart sich sehr verbreitet. Man zählt deren im Gouvernement von Moskau allein über 2500, und da ein solcher Stuhl nur 75 bis 85 Rubel kostet, vermehren sie sich noch immer. Was das Ausland Neues in Seidenwaaren erzeugt, wird nachgemacht und als Ausländerwaare „dem dummen Teufel“ verkauft, der nach solcher Waare lüstern ist, und die inländische verachtet, weil sie inländisch ist. Dunkle Farben werden in Rußland gegenwärtig eben so schön auf Seide gefärbt, wie in Frankreich; Rosa aber, Lilas, Grau ist noch nicht so schön, wie an den französischen Zeugen. Die russischen Halbatlasse und Gros de Naples sind sehr schön; in glatten Seidenzeugen aber sind die Russen noch zurück. Bänder und Gase macht man in Rußland sehr schön, aber an den Atlasbändern fehlt es noch. Seidenwirker sind im Gouvernement von Moskau allein 800, sie arbeiten aber nicht alle. Man macht hübsche seidene Shawls und Tücher in und um Moskau; indessen getten, wie bei uns, nur die englischen und französischen. Gold- und silberbrochirte Zeuge für die Kirgisen und

Perser werden sehr viele und sehr schöne gefertigt. Wenn die Seidenkultur am Kaukasus einst ihre volle Blüte erreicht haben wird (man hält die russische Seide jetzt schon für besser als die persische), werden die russischen Seidenfabriken noch Epoche machen: sie werden gegenwärtig nur durch die hohen Preise der italienischen Seide gedrückt, aber einst, bei der Wohlfeilheit des Arbeitslohnes, sicher alle Seidenfabriken in Europa erkränken. 66 russische Seidenfabriken (ungefähr der dritte Theil der jetzt in Rußland vorhandenen Seidenfabriken) haben für 10,852,625 Rubel Seidenwaaren erzeugt, und 15,767 Arbeiter beschäftigt, welche sich 2,001,516 Rubel verdienen. Man rechnet den jährlichen Bedarf an Rohseide für Rußland, nach dreijährigem Durchschnitte, auf 20 Millionen Rubel.

Baumwollen-Waaren-Fabriken. Man kennt nur jene im Gouvernement von Moskau und Wladimir genauer: in ersterem sind sie blühender. Die sogenannten Metkals gehen nach Persien. Man fertigt bisher nur wenig und nicht besonders schöne Calicots, nur gemeines Zeug. Moskau hat erst seit dem Jahre 1828 eine Muslinfabrik. Ein Engländer hat vier Meilen von dieser Stadt eine Fabrik von 40 Stühlen, die sehr gut gedeiht und sehr schön arbeitet. Sie lieferte Stücke zu $2\frac{1}{2}$ Rubel die Arschine. Quadrillirte Tücher werden gegenwärtig in Rußland so schön und so wohlfeil, als irgendwo in Europa, gemacht; die Arschine von 25 Kopeken bis 1 Rubel. Velverets fertigt man bisher nur noch wenige; es fehlt an Appretur. Russische Nankins gehen nicht bloß nach Persien, sondern selbst nach Nordamerika. Halb-Baumwollenzeuge werden in großer Menge, von 90 Kopeken bis 1 Rubel 75 Kop. gefertigt. Die gedruckten Baumwollenzeuge haben sich sehr verbessert: Rußland hat bereits mehr als 20 Fabriken mit Cylindruck. 74 russische Baumwollenfabriken haben, im Jahr 1827, 55,400 Pud englisches, und 841 Pud russisches Baumwollengarn verarbeitet, und für 13,277,609 Rubel Waare geliefert. Sie beschäftigten 29,103 Arbeiter, die sich 3,196,847 Rubel verdienen.

Tuchfabriken. Man hat noch wenig Detail über dieselben, obschon in dem Gouvernement Moskau allein 75 große Tuchfabriken sich befinden. Zehn russische Tuchfabriken haben in einem Jahre 36,499 Pud Wolle verarbeitet, und für 7,596,580 Rubel Waare geliefert, dabei 4,945 Arbeiter beschäftigt, die sich 1,362,950 Rubel verdienen. Bei diesen Tuchfabriken fehlt es noch am Sortiren der Wolle schon bei der Schur, an zu starker Beize beim Färben dunkler Farben, und endlich wird zu wenig oder zu viel gewalkt. Graf Woronzoff, Gouverneur von Odesa, hat die langwolligen Schafe aus England kommen lassen. Er hat 3 Wibber und 17 Mutterchafe von der Heerde des Herzogs von Rutland ausgesuchte Stücke. Sie kamen im Julius des vorigen Jahres (1828) sehr gesund an, und hatten, im Oktober wenigstens, noch nicht gelitten.

Technische.

Zimmer auszutrocknen. Herr Dr. Hünfeld hat den trocknen salzsauren Kalk mit Erfolg zur Austrocknung feuchter Gebäude gebraucht, indem man in flachen irdenen Schüsseln einige Pfunde desselben in die auszutrocknenden Zimmer bringt. Nach dem Zerfließen wird er durchs Einbunsten über Feuer von neuem brauchbar gemacht. Durch eine Probe in einem trocknen Zimmer, überzeugt man sich zuletzt, ob das feuchte hinreichend ausgetrocknet ist. Da der salzsaure Kalk die Luft trocken macht, so trocknen auch die Mauern weit schneller. (Erdmann's Journal 6. Bd: S. 109). Zu gleichem Zwecke ist übrigens der salzsaure Kalk schon 1822 in J. C. Leuchs Haus- und Hilfsbuch für alle Stände, Bd. 1. S. 33 empfohlen worden.

Knetmaschine. In England soll künftig das Brot und der Zwieback für die Flotte, mittelst Knetmaschinen bereitet werden, da dadurch die Güte desselben sehr gewinnt *).

Wirkung des Lichts auf Eisen. Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steiermark macht bekannt, daß feine polirte Scheren und Messer, wenn sie längere Zeit dem Sonnen- oder Mondenlichte ausgesetzt sind, eine bläulich schillernde Farbe annehmen, ihre Schneide oder Schärfe auf immer verlieren, und nur durch neues Verstählen wieder brauchbar gemacht werden können.

Miszellen.

In Hamburg ist der Seezoll von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{3}$ Court. von Banko vermindert, und auch der auf allen Süßfrüchten lastende Zoll auf ein Drittel des bisherigen Betrags herabgesetzt worden, welche Ermäßigung mit Ende April

*) Wir erinnern hier nochmals, daß Hr. v. Marzibanji bereits eine solche Knetmaschine von Paris nach Pesth bringen ließ, und wiederholen den Wunsch, daß solche bald in Ungarn Eingang finden möge.
R.

b. J. eintritt. Rober Zink und ungesponnene Schaf- und Baumwolle ist von jeder Zollabgabe befreit.

Stoeholm führte 1829 an Eisen und andern Metallen 216,046 Schiffsfund und 18 Lb aus, wovon 51,010 Lb 11 Lb nach Nordamerika.

In Frankreich erhalten 12 Artikel Ausfuhrprämien (die Zurückerstattung der Salzabgabe bei Salmiak, Salzfleisch und gesalzener Butter ungerechnet), nämlich raffinierte Zucker, Sirup, Baumwollenspinnde und Zeuge, Wollenzeuge, Seife, Schwefel, Säuren, neue Möbeln und Akajublätter, Blei, Kupfer und Messing, zugerichtete Häute, Strohz, Bast- und geflochtene Hüte.

Die Wolle von Neusüdwalles wird stets besser, und ist zuletzt in London mit 2s 6d pr. lb höher bezahlt worden.

In München sind falsche 6 Kreuzerstücke, aus Zinn, mit dem Gepräge der echten unter der dormaligen Regierung, in Umlauf gekommen.

Herr. J. R. Bourcard in London, ist zum preussischen Generalkonsul für Großbritannien und Irland ernannt worden.

Mit dem Schifffahrtskanal von der See nach Paris ist es allmählig sehr heruntergekommen; man ging von 18½ Fuß Wassertiefe, auf 10—11 Fuß herab, und hat jetzt beschlossen, es bloß bei der Austiefung des Bettes der Seine bewenden zu lassen.

Der Rheinhandel war 1829 bedeutender als 1828, hauptsächlich wurde viel Baumwolle eingeführt, auch gingen mehr Fabrikate rheinabwärts.

In London hat man kürzlich mit einem neuen Dampfmaschinen Versuche gemacht, der an Schnelligkeit alle andern übertraf, indem selbst Reiter ihm nur im stärksten Galopp folgen konnten.

Bei Waeschau wird jetzt eine Runkelrüben-Zuckerfabrik angelegt.

Bei freiem Verkehr der Völker unter einander breiten sich stets die Sprachen am weitesten aus, die von Völkern gesprochen werden, welche am gebildetsten sind. Von Seite der Regierung kann wenig dafür geschehen, da ein jeder feindliche Angriff gegen die Sprache eines Landes theils, das Nationalgefühl weckt und sie noch mehr befestigt. Daher hängen die Juden so sehr an ihrer Sprache und ihren Sitten, und die Griechen, Wallachen und andere Völker der Türkei nehmen nichts von den türkischen an. Eben so wenig vermischte sich in Spanien die Landessprache mit dem Arabischen, weil die Völker sich feindlich gegenüber standen. Wenn es einem großen Reich, wie Rußland, gelingt, durch gerechte Herrschaft, die Nationalabneigung zu besiegen, so wird auch die russische

Sprache endlich von den unterworfenen Völkern angenommen werden, insbesondere wenn diese auf einer niedern Stufe der Bildung stehen. In England ist die alte Sprache der Britten längst untergegangen, und die Provinzialismen verschwinden nach und nach. In Frankreich lehrte die Revolution wenigstens zwanzig Millionen Menschen eine ihren Vätern unbekante Sprache, denn mehr als zwei Drittel aller Franzosen sprachen im Jahr 1785 noch eine in der Hauptstadt unverständliche Sprache.

Während in Frankreich und Italien viel Schnee liegt, ist die Straße über den Mont-Cenis seit Anfang des Winters ganz von Schnee frei geblieben, und dieser hohe Punkt hat eine ungleich geringere Kälte gehabt. Die Postwagen konnten daher von Lyon nach Turin ohne längern Aufenthalt gelangen.

Die Bearbeitung der neuentdeckten Silbergruben zu Dharzun auf der spanischen Grenze, bei Bayonne, hat begonnen, verspricht aber wenig Ausbeute.

Zu Thann, Cernay und Mühlhausen haben die meisten Fabriken wegen der Kälte ihre Arbeiten eingestellt.

Die Sterblichkeit unter den Schafheerden Spaniens ist sehr groß, in den Thälern von Roniceval und Zubela sind allein 14 000 Schafe vor Kälte umgekommen.

Zu Mainz kostete am 12. Februar Leinöl fürs Ausland 42 Rthlr. die 290 leichte lb, Rüböl 42½, Mohnöl der Zentner 16 fl., Kleesamen, deutscher 25—30 fl., Steinklee 24 fl., Luzerne 24 fl.

Von 1817 bis 1824 sind in Paris 12 neue Ausgaben von Voltaires sämtlichen Werken, und 13 neue Ausgaben von J. J. Rousseau's Schriften, zusammen 1,978,500 Bände in Druck erschienen.

Zur Beschleunigung der Prozesse, welche die in dem königl. preussischen Regierungsbezirk Arnberg befindlichen Fabriken betreffen, werden besondere, aus einem Mitgliede des betreffenden Ortsgerichts und aus einem wählbaren Fabrikhaber als technischen Mitarbeiter bestehende Fabrikgerichts-Deputationen angeordnet werden, welche ihren Sitz zu Isferlohn, Limburg, Altena, Plattenberg, Lüdenscheid, Hagen, Schwelm, Hattingen und Siegen haben sollen.

Bei Boulogne hat man eine ungewöhnlich große Menge Schollen gefangen, die wegen des Frostes von den nördlichen Küsten zu fliehen scheinen. Auch hat man, was in dieser Jahreszeit unerhört ist, Haringe gefangen, und rüstet nun dazu Schiffe aus.

Korrespondenz-Nachrichten.

St. Nikola (im Liptauer Komitat), 14. Feb. Das verfloffene Jahr brachte eine ziemlich schlechte Ernte. Die Getreidepreise stiegen jedoch nicht. Weizen 5 fl., Korn 3½—3¾; Gerste 2¼—3; Hafer 1¾. Erdäpfel, welche wegen der feuchten Witterung dem Verderben stark ausgesetzt und wegen der frühen Kälte durchgefroren wurden, auch nebstbei viele davon unausgegraben in der Erde liegen geblieben sind, stiegen bis auf 15½ fl. W. W. per Preßb. Mezen. — Das Hornvieh ist, wegen der wüthenden, aber hievorts schon glücklich geendigten Viehseuche, im Preise sehr gestiegen. Ein Pfund Rindfleisch 9 kr.; Kerzen 29 kr. — Vorkstvieh fand auch guten Absatz. — Alter Hezghalpaer Wein, das Faß (2½ Eimer) 45—55 fl.; neuer 28—35 fl. — Ein Eimer Brantwein 12—14 fl.; Sliwowiz 24—28 fl. — Man klagt allgemein über große Stokung der Geschäfte. Schnittwaaren scheinen noch die dankbarsten zu sein. — Der Winter ist strenge und seit Ende Oktober anhaltend. Die größte Kälte war vom 27. bis 30. Jänner, wo sie 19—23 Grad Reaumur erreichte.

Paris, 16. Februar. Konfol. 5 Proz. 109, 20; 4 Proz. 102, 25; 3 Proz. 84, 20.

London, 13. Febr. Konfol. 3 Proz. 92½ gegen Geld und auf Rechnung.

Wien, 26. Febr. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 105½; 4 Proz. 97¾; Rothschildische 100 Guldenloose 184¼; Bankaktien 1332¾.

Intelligenzen.

Ankündigung
einer

Blumenweide.

(Abgeschnittne Blumen in Gläser.)

Und zwar durch 7 Monathe (April—Oktober) in wöchentlich einmaliger Lieferung zu 2 fl. C. M. und — zweimaliger — — 5 fl. — —

Bestellungen nimmt die Zuberbäckerei des Herrn Aloys Warschag in der Parisergasse an.

Es gibt der Privat- und herrschaftlichen Gärten sehr viele, die an manigfaltigen und zuweilen auch seltenen Blumen so zu sagen keinen Mangel haben, jedoch die Besitzer derselben lassen sich nicht leicht ihrer Gartenzierde berauben, das heißt: sie dulden die Barbarei des Blumenabschneidens nur selten oder gar nicht.

Der Unterzeichnete, sich bloß mit der Kultur der Blumen beschäftigend, läßt sich jedoch zu solch einer Barbarei herbei und sendet seine Blumen binnen sieben Monaten, in mehr als hunderterlei Arten und Sorten, in ordentlichen Blumenbüscheln gratis ins Haus.

Demnächst belieben die verehrlichen Liebhaber ihre Adresse am obbenannten Orte zu hinterlassen und zugleich die Bemerkung, ob ein oder zwei Mal wöchentlich sie es wünschen.

Personen, die nicht leicht die Gelegenheit haben dürfen, täglich in ihre eigenen oder öffentlichen Gärten zu wandeln, um sich des Genusses einer Blumenweide nach Wunsch zu erfreuen, muß dies Anerbieten sonder Zweifel willkommen sein.

Auch die Herren Gastgeber dürften somit auf einer gewiß sehr billigen Weise ihre Tafeln reichlicher schmücken können.

Und könnte das liebenswürdige schöne Geschlecht beider Hauptstädte Ungarns noch säumen, ihre oft splendiden Arbeitstischen und Fenster zu zieren — zu zieren mit Blumen? Die alleinigen Abdrücke ihrer Schönheit und Tugenden?

Somit dürfte diese einstige Blumenweide, gleich einer Zeitschrift, als eine Spende für Geist, Auge und Geruch gelten.

Pesth, den 7. Febr. 1830.

Mrt n. St ffr.,

Gärtnermeister und erprobter Freund der höheren Gärtnerei.

700 Gulden C. M.

sind gegen Pupillar-Sicherheit zu verleihen. Auskunft erteilt das Osaer Kommissionsamt, Festungsauffahrt, links.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 2. März.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	7. —	6. 24	— . —
Halbfrucht	5. 30	— . —	— . —
Roggen	4. —	— . —	— . —
Gerste	5. 24	5. 18	5. 12
Hafer	2. 48	2. 45	2. 39
Kukuruz	5. 36	3. 50	— . —

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen ungar. 6—6½. banater 6½—7; Halbfrucht 4½—5; Korn 3¼—3¾; Gerste 3—3½; Hafer 2½; Kukuruz 3½ fl. W. W.

Beilage: Der Spiegel, Nr. 18.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kdn. Universitäts-Buchdruckerei. 1830.